

Lauterbornia 50: 58, D-86424 Dinkelscherben, 2004-09-30

Buchbesprechungen

Geissler, U. & L. Kies (2003): **Artendiversität und Veränderungen in der Algenflora zweier städtischer Ballungsgebiete Deutschlands: Berlin und Hamburg**. 35 Abb., 79 Tab., 1335 Lit. Taxaverz.-Nova Hedwigia Beiheft 126: 1-777, (Cramer) Berlin ISBN 3-44358062-9; kart. € 60,00
Schlagwörter: Algen, Berlin, Hamburg, Deutschland, Checkliste, Floristik

Auf Grund publizierter und unpublizierter Quellen wurde für Hamburg und Berlin eine Checkliste der Algen erstellt. Die Fläche jedes dieser Stadtstaaten ist kleiner als ein Landkreis; dem gegenüber steht aber die dort bis 1830 zurückreichende phycologische Tradition. So konnten für Berlin 216 und für Hamburg 86 Publikationen ausgewertet werden, was zu einem umfangreichen Gesamtbestand von 1638 bzw. 1378, zusammen 2168 Arten führte.

Es liegen nur wenige Gebietsinventare für Algen vor; in Deutschland gibt es Checklisten nur für einige Gruppen. Für die Britischen Inseln (312 000 km²) werden beispielsweise 2200 Algenarten (ohne Kieselalgen) angegeben (John & al. 2002). Damit verglichen sind die 1570 Nicht-Kieselalgen in den beiden Städten (zusammen 1600 km²) ein erstaunliches Ergebnis, Beleg für die algenfloristische Aktivität, aber auch für die Habitatdiversität in diesen urbanen Gebieten. Auf beides wird in der ausführlichen Analyse des Datenbestands eingegangen. Weiter besprochen werden die längerfristige zeitliche Dynamik der Algenflora, die aktuelle Situation der Algenstandorte, Gefährdung und Artenschutz im Gebiet sowie Ergebnisse der Algensoziologie und der Einsatz der Algen im Rahmen der biologischen Gewässeranalyse.

Nomenklatorische und taxonomische Referenz sind soweit möglich die großen Algenfloren, in erster Linie die "Süßwasserflora von Mitteleuropa" (1978ff) und das "Phytoplankton des Süßwassers" (1938ff), eine Vorgehensweise wie in der "Taxaliste der Gewässerorganismen Deutschlands" (Mauch & al. 2003). Alle Taxa werden unter dem vom Finder verwendeten Namen aufgeführt. Soweit dieser Name von den Bearbeitern nicht akzeptiert wurde und somit den Charakter eines Synonyms erhält, wird auf den i. S. der Referenz gültigen Namen verwiesen und ebenso umgekehrt. Weiter wird darauf eingegangen, dass nicht bei allen aufgenommenen Nachweisen die Identität sicher festgestellt werden konnte. Dies liegt einmal am Fehlen von Belegen sowie der Möglichkeit von Fehlbestimmungen, zum anderen an der Definition des Artbegriffs, der bei den Protisten bekanntlich noch stark diskutiert wird; der Wert der vorgelegten Checklisten wird dadurch keineswegs geschmälert. Dieser besteht in der gründlichen Recherche und in der sorgfältigen, genau dokumentierten und nachvollziehbaren Aufbereitung und schließlich im beispielhaften Gesamtkonzept, das anregen sollte, in vergleichbarer Weise für weitere Bundesländer bzw. Gebiete in Deutschland die Daten zu sichten und Algeninventare zu erstellen; wegen der schwierigen Finanzierbarkeit solcher Projekte ist dies vielleicht eher eine Sache für Liebhaber.

Herausgeber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lauterbornia](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004_50](#)

Autor(en)/Author(s): Mauch Erik

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 58](#)